

«Wir sind mehr als nur Arbeitgeber»

Frage: Wie viele Jahresberichte 2021 von Unternehmen haben Sie diesen Frühling/Sommer gelesen? Null? Einen bis zwei?

Wer die Jahresberichte von Unternehmen sprich Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern liest, erkennt, wie immens der gesellschaftliche, soziale und ökologische Beitrag von ihnen an das Gemeinwohl ist. Und dies weit über die regulatorischen Vorgaben und Rechenschaftspflichten hinaus. Da würden Sie von gesellschaftlichem Engagement zur Förderung der Gesundheit und für Bildungsgerechtigkeit lesen. Von sozialen und Naturschutz-Projekten, die finanziell unterstützt werden. Von der Förderung von Kultur und Sport. Von Integrationsprojekten für benachteiligte Bevölkerungsgruppen, von Jugendförderung. Von Weihnachtsspenden-Aktionen, Hilfsfonds, Produktspenden. Es gibt wahrscheinlich keine gesellschaftliche, soziale oder ökologische Herausforderung, die nicht auch mit Unterstützung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern angegangen wird.

Dies zusätzlich zum eigentlichen unternehmerischen Beitrag von Arbeitgebern wie Wertschöpfung, Arbeitsplätze, Steuern und damit einhergehend Wohlstand. Die in der Schweiz im internationalen Vergleich tiefere Arbeitslosenquote, die hohe Arbeitsplatz-Zufriedenheit und höheren Löhne gelten in unserer Gesellschaft dabei schon fast als Selbstverständlichkeit. Ebenso der grosse Beitrag an die Ausbildung unserer Jungen in der Berufsbildung, wo die Betriebe auf eigene Kosten nicht «nur» ausbilden, sondern auch einen Beitrag leisten an die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund oder von Jugendlichen, die es etwas schwerer haben.

Auf die wirtschaftliche Stabilität, zu der Arbeitgeber den Grossteil beitragen, ist man in unserem Lande gemäss Sorgenbarometer 2021 der Credit Suisse äusserst stolz. «In der Schweiz gibt es eine Vielzahl von Institutionen, Traditionen und Eigenschaften, die eine Mehrheit der Stimmberechtigten stolz machen. So ist man heute besonders stolz auf die wirtschaftliche Stabilität, das Zusammenleben der Sprachgruppen und die Bundesverfassung. (...) Gerade im Bereich der Versorgungssicherheit wurde im Laufe des letzten Jahres gut sichtbar, dass die Schweiz – aller Kritik zum Trotz – für alle sorgen konnte», schreiben die Autoren¹.

«All das ist richtig und gut so», werden Sie sich denken. Das Verrückte ist nur, dass diese umfassenden Beiträge der Wirtschaft, von Konzernen und KMU, weder von der Politik (oder zumindest nur von gewissen Parteien), noch von den Medien und der Gesellschaft wahrgenommen, geschweige denn verbreitet und im täglichen Verhalten mitberücksichtigt werden. So zeigt Avenir Suisse in der Publikation «Unverantwortlich» 2020² wissenschaftlich und anhand von diversen Beispielen auf, wie «verzerrt das Bild der Wirtschaft in der Gesellschaft, in den Medien, in der Politik und in der Bildung ist». Der Bericht verweist auch auf eine Umfrage der Universität St. Gallen, dem Gemeinwohlatlas, der aufzeigt, dass der Beitrag von Multis und Grosskonzernen zum Gemeinwohl als bescheiden eingeschätzt wird. Mit dem Gemeinwohlatlas wird in einer Umfrage die Meinung über den «gesellschaftlichen Nutzen von Schweizer und internationalen Unternehmen und Organisationen systematisch untersucht». 2019 liege das erste börsenkotierte Unternehmen, die Geberit AG, auf Rang 28. Nonprofitorganisationen (NPO) wie die Rega, Pro Senectute oder die Heilsarmee sowie Genossenschaften (Coop, Migros, Volg/Fenaco, Mobiliar) würden im Ranking die vordersten Plätze belegen – obschon NPO und Genossenschaften eine deutlich geringere volkswirtschaftliche Bedeutung aufweisen würden als die Grossunternehmen. Hingegen

würden sechs der letzten zehn Plätze von börsenkotierten multinationalen Unternehmen belegt. Nur Fussballverbände und -vereine würden in der Umfrage kollektiv schlechter abschneiden.

So ist die Wahrnehmung.

Die ganzen Jahresberichte von Unternehmen in Form von Büchern scheinen neben den Investoren nur die Regulatoren zu interessieren. Die Politik, die Medien und die Öffentlichkeit interessieren sie grösstenteils nicht, obwohl deren Erwartungshaltung an Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber riesig ist, die regulatorischen Vorgaben weiter zunehmen und immer noch mehr Beiträge ans Gemeinwohl verlangt werden.

Kurz: Was Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber wirklich leisten, steht in keinem Verhältnis zur öffentlichen Wahrnehmung, zum öffentlichen Interesse an ihrer Leistung und zu den immer weitergehenden Forderungen an sie.

Saskia Schenker, Direktorin Arbeitgeberverband Basel

¹«Sorgenbarometer 2021, Credit Suisse, Zürich <https://www.credit-suisse.com/about-us/de/research-berichte/studien-publikationen/sorgenbarometer/download-center.html>

²«Unverantwortlich?» Avenir Suisse, Marco Salvi et al, Oktober 2020, Zürich <https://www.avenir-suisse.ch/publication/wahrnehmung-des-schweizer-unternehmertums/>